Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbart's Erben. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 33. Montag, den 17. März 1834.

Berlin, vom 14. März.

Se. Majestät der König haben dem Präsidenten der Königl. Sächsischen Landes-Direktion zu Dresden, von Wietersheim, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, so wie dem Großherzogl. Hessischen Regierungs-Rath von Zangen den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben die erledigte Landraths-Stelle im Querfurter Kreise des Regierungs-Bezirks Merseburg dem Rittergutsbesitzer Kammerherrn von Helldorf zu verleihen geruht.

Berlin, vom 15. März.

Der bisherige Land- und Stadtgerichts-Assessor Kehl ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgerichte in Essen und zugleich zum Notar in dem Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Hamm ernannt worden.

Im Bezirke der Königl. Regierung zu Stettin ist der Kandidat der Theologie, Johann Friedrich Eugen Kuhse, zum Pastor in der Parochie Schönbeck, Synode Freienwalde, der Kandidat des Predigtamts, Anton Wilhelm Julius Backe, zum Pastor in Kono, Synode Wollin, und der Prediger Munkel zu Uchtdorff zum Pastor der Parochie Stresow, Synode Bahn, ernannt werden.

Leipzig, vom 7. März.

Die Unternehmung einer Eisenbahn zwischen Leipzig und Dresden schreitet vorwärts, d. h. sie beginnt. Dies ist das Schwerste, das Fortschreiten macht sich dann von selbst. Vor wenig Tagen hat nämlich der Rath der Stadt Leipzig im hiesigen Tageblatte bekannt gemacht, daß mehrere Hundert unserer Mitbürger dem Ministerium des Innern den so vielfach besprochenen Wunsch nach einer als Privat-Unternehmung unter dem Schutze der Staats-Regierung anzulegenden Eisenbahn zwischen Dresden und Leipzig in einem Memorial dargelegt haben, und daß auch er, der Stadt-Rath, ein ihm als sachgemäß erschienenes Gesuch, nebst einem solchen der Stadtverordneten, an jene hohe Stelle habe gelangen lassen. Nunmehr ist von dem Stadt-Rathe, in Folge einer ihm vom Königl. Regierungs-Bevollmächtigten, Herrn von Langenn, zugegangenen Mittheilung und Aufforderung, eine Versammlung sämmtlicher Interessenten und Freunde des Unternehmens im Saale des Börsen-Gebäudes auf den 17. d. angesetzt worden. Dieser Versammlung soll der gegenwärtige Stand der Angelegenheit eröffnet und insbesondere die Art der Wahl eines Ausschusses mitgetheilt werden, welcher dann den weitern Verfolg der Sache betreiben wird.

Schon vor längerer Zeit kam auf der hiesigen Buchhändlermesse die Errichtung eines eigenen Börsengebäudes für den Buchhändler-Verein zur Sprache, und im vorigen Jahre wurde ein Ausschuß zur Vorberathung dieses Gegenstandes gewählt, der in Kurzem einen ausführlichen Bericht über die Sache abstatten wird. Der Magistrat hat zur Erbauung dieser Buchhändler-Börse, deren Kosten auf 30,000 Thlr. angeschlagen sind, den Thurm und den Platz am

innern Grimmaischen Thore hergegeben, und von der Königl. Regierung ist zum Zins- und Tilgungs-Fonds ein jährlicher Beitrag von 750 Thlr. bewilligt worden.

München, vom 4. März.

Nachrichten aus Griechenland zufolge, verfügte die Regentschaft die Revision und Umarbeitung aller von den Griechischen Kaisern über Civil-Streitigkeiten und Privatrechte erlassenen Verordnungen, die in der juristischen Welt unter dem Namen Basiliken (von dem Kaiser Basilius dem Macedonier), und zwar in der von dem Kaiser Constantinus Porphyrogennata besorgten letzten Ausgabe bekannt sind. Die Griechen erhielten auch unter der Türkischen Oberherrschaft diese Art von Selbstständigkeit, daß ihre Civil-Prozesse nach jenen Basiliken entschieden wurden.

Hamburg, vom 28. Februar.

Der Handel ist lebhafter, als er sein würde, wenn er sich allein nach der Wohlfeilheit unseres Getreides richtete, welche allerdings für den inneren Verkehr entscheidend ist. Aber einerseits gingen noch vor Thorschluß, vor Errichtung der neuen Zölle, Waaren über Waaren nach Sachsen, und wie gewöhnlich haben sich die hiesigen jüdischen Handelshäuser die Gelegenheit bestens zu Nutze gemacht und richtig berechnet, daß ihre Nachzollzahlung zu Leipzig desto geringer bestimmt werden würde, je größer ihre dortigen Lager wären. Auf der andern Seite nahmen die Engländer alle Wolle, die ihnen Deutschland ablassen konnte, und wir hatten davon hier wenigstens das Hauptgeschäft der Verschiffung, wenn auch der Wollhandel selbst von den Binnenstädten, besonders von Breslau, Leipzig und Braunschweig betrieben wird, und für jetzt mit großem Gewinne. Auch zog der Handel nach der Ostsee wegen des Mißwachses in Rußland wieder an, der die Regierung für ihren Alleinhandel mit Branntwein zu großen auswärtigen Ankäufen nöthigte und der auf die Versorgung von Schweden zurück wirkte. Indessen haben wir einen großen Erwerb in der Ostsee verloren, seit die Amerikaner ihre Waaren selbst dahin bringen, statt dieselben und deren Versendung uns zu überlassen. Außerdem haben wir dieses Jahr zwei zufällige, aber bedeutende Verluste gehabt. Die Schiffe wurden an dem Landungsorte selbst durch widrige Winde ungewöhnlich lange von der Abfahrt nach beiden Indien zurück gehalten, und als sie endlich absegelten, mußten sie wieder in England anlegen. Durch beides sind unsere Schiffsrheder in schwere Unkosten gekommen. Noch weit größeren Schaden haben die Schiffsversicherer durch die Stürme gehabt, welche das Meer seit Menschengedenken nicht mit so vielen Trümmern bedeckten, und man fürchtet noch, daß manche Versicherungs-Anstalt zu Grunde gehen wird. Auch ist unser Landweg nach Lübeck noch immer so schlimm, als er seit der Sündfluth gewesen sein mag; die Dänen geben zu Bau und Besserung desselben wohl schöne Worte, aber keine rührigen Hände, und sehen inzwischen dem Aufblühen von Kiel gemüthlich zu. Wir verlieren darüber die Geduld nicht, aber auch nicht den Muth. Der aufgeregte Gedanke von einer Norddeutschen Flotte fängt hier allgemach an Feuer zu fangen.

Vom Neckar, vom 3. März.

Man will wissen, die zu Karlsruhe versammelten Notabeln hätten sich mit großer Stimmen-Mehrheit für den Anschluß an den Preußisch-Deutschen Handels- und Mauth-Verein ausgesprochen. Zugleich wird versichert, die inmittelst zwischen der Großherzogl. Badischen und Königl. Preußischen Regierung angeknüpften Unterhandlungen seien schon so weit gediehen, daß der betreffende Vertrag bereits bis zum nächsten Monat September zur Ausführung kommen werde. Endlich wird als specielle Bestimmung dieses Vertrages sogar angegeben, daß man sich wegen der Nachsteuer bereits in der Art vorläufig vereinigt, daß solche von Manufaktur-Waaren überall nicht werde erhoben werden, von Colonial-Artikeln aber nur insofern, als es evident sein würde, man habe davon in der Zwischenzeit alles billige Maaß übersteigende Vorräthe im Großherzogthum eingeführt. Es muß sich bald ausweisen, in wie weit diese Behauptungen gegründet sind.

Brüssel, vom 7. März.

Die Union sagt: „Seit zwölf Tagen lassen die Holländer, welche das Fort Lieffenshoek besetzt haben, bei jeder Fluth 7 ihrer Schleusen spielen; die Gewässer in den überschwemmten Polders haben sich dadurch bedeutend vermehrt, und im Doel, so wie in den bloßgestellten Umgebungen, befürchtet man einen neuen Durchbruch an dem kleinen Deiche des Doel. Die Militair-Behörden sind hiervon in Kenntniß gesetzt worden.

Paris, vom 6. März.

Das gestern erschienene Gesetz-Bülletin enthält eine Königl. Verordnung vom 6. Februar, die den Herzog August Karl Eugen Napoleon von Leuchtenberg ermächtigt, die Güter zu verkaufen, welche die Domaine von Navarra bilden, die dieser Prinz als ein Majorat von der Kaiserin Josephine, seiner Großmutter von väterlicher Seite, geerbt hatte.

Gestern wurde die Prinzessin Marie, die sich zu Fuß, von einer Ehrendame begleitet, nach der Straße Lille begab, durch ein Pferd, das ein Bedienter sehr ungeschickt führte, heftig gegen die Mauer eines Hauses geworfen, ohne indeß beschädigt zu werden.

Man hat seit einiger Zeit bemerkt, daß sich das diplomatische Corps häufig in den Abend-Gesellschaften bei dem Könige einfindet. Kein Tag geht vorüber, wo nicht Einer oder ein Paar von den fremden Gesandten sich zu Ludwig Philipp begeben und mit ihm eine geheime Unterredung haben. Man glaubt, daß das diplomatische Corps sich nach und nach von der Gewohnheit entfernt, über die auswärtigen Angelegenheiten mit dem Minister, der dieses

Departement bekleidet, zu verhandeln, und es vorzieht, sich bei allen wichtigen Fragen unmittelbar an den König zu wenden. Es heißt sogar, Herr von Broglie schmolle ein wenig darüber, daß man ihn so im Stiche lasse.

Der Marschall Soult scheint endlich von der Unmöglichkeit, gegen die Budgets-Kommission anzukämpfen und die zur Aufrechthaltung des von ihm beabsichtigten Effektiv-Bestandes der Armee nothwendigen Kredite zu erlangen, überzeugt zu sein. Einige Witzlinge hatten behauptet, daß dies eine Kabinets-Frage sei; aber der Marschall Soult ist zu erfindungsreich, als daß er nicht auf Mittel fallen sollte, um sein Spiel dennoch zu gewinnen. Der Plan, den man definitiv festgestellt hat, besteht darin, die Zahl der Compagnieen jedes Infanterie-Bataillons, und die der Schwadronen jedes Kavallerie-Regiments auf 4 zu reduciren. Die Soldaten und Unter-Offiziere sollen mit unbestimmten Urlaub entlassen, und die Offiziere à la suite gestellt werden. Um die Zahl der Offiziere à la suite in jedem Regimente so viel als möglich zu vermindern, und um zu gleicher Zeit eine bessere Aussicht zum Avancement zu eröffnen, hat man sich entschlossen, zu pensioniren: 1) die Obersten, welche 58 Jahr alt sind; 2) die Oberst-Lieutenants und Majors, welche 55 Jahr alt sind, und 3) die übrigen Offiziere, welche 30 Jahre gedient habe, ihr Alter möge sein, welches es wolle. Man arbeitet in diesem Augenblick an einer Königl. Verordnung über diesen wichtigen Gegenstand. Diese Maßregel ist von großer Bedeutung. Es ist ohne Zweifel nützlich, den jüngeren Offizieren eine Aussicht auf Avancement zu eröffnen, ihren Eifer rege zu erhalten, und dem Verdienste Belohnungen zuzusichern; aber auf der anderen Seite ist es auch von Wichtigkeit, der Armee nicht die bewährte Erfahrung einer Menge vortrefflicher Offiziere zu rauben, die sich noch in voller Kraft befinden, und doch durch den Grundsatz, den man aufstellen will, berührt werden können. In der That sind viele Militairs, die mit 16 Jahren Dienste genommen haben, noch Capitaine, obgleich sie schon 46 Jahre alt sind. Diese Offiziere sind in der Kraft der Jahre, und es scheint uns nicht allein ungerecht, sondern auch unpolitisch, ihnen jetzt schon jede Aussicht auf Avancement entziehen zu wollen.

Ungeheuere Geschäfte in öffentlichen Fonds haben, wie es scheint, seit acht Tagen für die Rechnung des Hauses Rothschild in Paris in Uebereinstimmung mit Häusern in Brüssel und Amsterdam stattgefunden. Jeden Tag sind Couriere von Paris nach diesen Städten abgefertigt worden. Man glaubt, daß diese Operationen größtentheils mit dem neuen Anlehen zusammenhängen, welches von Frankreich in Kurzem negozürt werden soll.

Wir erhalten direkt aus Lissabon von einem Ober-Offiziere im Dienste Don Pedro's Details, welche bittere Betrachtungen veranlassen werden. Man wird sich fragen, ob wir keinen Botschafter mehr bei der Regierung Donna Maria's haben und ob die Juli-Regierung im entgegengesetzten Falle dulden dürfe, daß man unsern Soldaten eine Behandlung zu Theil werden läßt, über deren Anwendung man selbst in despotischen Staaten erröthen würde. Hier der Auszug dieses Schreibens vom 11. Febr.: „Die Französischen Soldaten sind sehr unglücklich; sie sterben unter den Stockprügeln, und die Französische Regierung bleibt unthätig und legt nicht die geringste Reklamation ein. Der Oberst Miranda ist der Chef, der bei diesem schrecklichen Schauspiele den Vorsitz führt, und doch hat dieser Mensch, als Ausgewanderter, Unterstützung von der Französischen Nation erhalten. Ich habe Französische Soldaten, nackt mit einer Kette, die ihren Leib umgürtete, an einen schweren Wagen gespannt gesehen, und dies zwar vier Tage und Nächte. Nie könnte meine Feder all' die Grausamkeiten schildern, die man meine Landsleute erdulden läßt; die geringste Züchtigung besteht in fünf oder sechs Stockhieben, und fallen die Unglücklichen nieder, so fährt man fort, sie zu schlagen. Ohne Zweifel giebt es unter der Zahl der Abenteurer, die sich entschlossen haben, das Schicksal Don Pedro's zu theilen, viele schlechte Menschen, aber kann man sie nicht anders strafen, als sie ermorden? Eine Warnung für die Franzosen, die nach Portugal gehen."

Der Courrier de l'Ain meldet: Das allgemeine Gerücht verbreitet sich in unserem Departement, daß die großen Kapitalisten von Lyon ihr Vermögen zum Ankauf von Grundstücken in unserer Gegend anwenden wollen, weil die Kapitalien, die im Handel und den Fabriken jener Stadt stehen, zu sehr gefährdet sind. In der That besitzt unser Departement eine Menge von ausgedehnten Terrainstrecken, die nur auf eine thätige Hand warten, um zu zeigen, daß sie der trefflichsten Kultur fähig sind. — Treten diese Unternehmungen ins Leben, so möchte darin die schlimmste Strafe für die Lyoner Arbeiter liegen.

Vor einigen Jahren ist ein Individuum Namens François Claude Bonnet als König von Madagascar verstorben. Er hat 75 Millionen zurückgelassen, die auf der Londoner Bank liegen. Sein Taufschein ergiebt, daß er zu St. Pardoux in der Diöcese von Limoges geboren ist. Seine Erben werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche geltend zu machen und ihre Dokumente in frankirten Briefen an Herrn Dagues Dubois, Eigenthümer zu Limoges, zu senden.

Aus Toulon meldet man vom 27. Febr.: „Die Französische Regierung, benachrichtigt, daß ein Oestreichisches, aus einem Hafen Dalmatiens abgegangenes Schiff mehrere Polen, worunter die Generale Kinski, Kaminski und Czerwinski, an Bord hätte, und befürchtend, daß dieses Schiff an den Küsten des 5ten Arrondissements landen dürfte, hat den See-Behörden Befehl gegeben, durch alle ihnen zu Ge-

bote stehenden Mittel die Einfahrt des Schiffes Constant, Capitain Matinerlach, an dessen Bord sich jene Flüchtlinge befinden, zu verhindern."

Rouen, 3. März. Allgemeine Bestürzung hat hier die leider wahre Nachricht verursacht, daß das hiesige alte, reiche Handlungshaus „Rouland ainé & Comp." seine Zahlungen eingestellt hat.

Rom, vom 27. Februar.

Man sagt, die Regierung beabsichtige, Bologna mit seinem Gebiete an Toscana, Ferrara mit seinem Gebiete an den Herzog von Modena, gegen Geldentschädigung abzutreten. Unstreitig sind diese Gerüchte sehr unwahrscheinlich, ob sich gleich nicht leugnen läßt, daß der heilige Stuhl sobald noch nicht auf Ergebenheit der Romagna rechnen kann. Das Verhältniß der Regierung zu den Unterthanen ist dort so unnatürlich, daß man bei einem Abzuge der Oesterreichischen Truppen augenblicklich neue Unordnungen voraussehen kann. Diese Provinzen wieder mit Zuneigung an den Päpstlichen Stuhl zu knüpfen, müßten Schritte von der Regierung ausgehen, zu welchem der Klerus sich nie verstehen wird. Auch kosten dieselben, statt etwas einzutragen, der Regierung jährlich 5—600,000 Scudi, welche Summe bei der Schuldenlast, die wir schon haben, immer drückender wird. Diese Mehrausgabe rührt von der großen Zahl des Militairs her; die beiden Schweizer Regimenter, die Legion von Sbirren und Spionen kosten mehr, als man irgend vorher berechnen konnte. Diese Provinzen, früher die einträglichsten des ganzen Kirchenstaates, gehen einer gänzlichen Verarmung entgegen, welche zu verhindern man kein Mittel weiß. Die Preise ihrer Erzeugnisse sind so niedrig als nur möglich, daher die Abgaben unerschwinglich; das gute Geld verschwindet und schlechtere fremde Geldsorten kommen in Umlauf. Die Abtretung, wenn sie zu Stande kommen könnte, würde den Kirchenstaat bedeutend verkleinern, aber ihn in finanzieller Hinsicht aus seiner Schuldenlast reißen. Ein anderer Vorschlag, um die Schulden zu tilgen, Veräußerung eines Theils der Kirchengüter, hat solchen Widerstand von Seite der Geistlichkeit gefunden, daß daran nicht zu denken ist. Ein anderer Gebietstausch soll mit Neapel im Werke sein, nämlich Benevent, welches ganz vom Staate abgesondert liegt, gegen ein Stück Gebiets bei Rieti abzutreten. Dieser Vorschlag soll schon seit längerer Zeit von Neapel aus gemacht sein, und wäre vielleicht für beide Theile gleich vortheilhaft. — Seit Marschall Bourmont hier ist, bemerkt man eine große Regsamkeit unter den Französischen Legitimisten; an ihm haben sie einen Anhaltspunkt gefunden. In einer Audienz, die Bourmont bei dem heiligen Vater erhielt, hat dieser sich über zwei Stunden mit dem Marschall unterhalten.

Lissabon, vom 24. Februar.

Am 18. d. M. machten die Miguelisten einen Ausfall aus Santarem und griffen die unter dem Befehle des General Saldanha stehende kleine Division der Constitutionnellen an. Der Kampf war heftig, doch der Sieg, lange schwankend, neigte sich zuletzt auf Seite der Letzteren. Der größte Theil der Affaire fiel bei einer kleinen Brücke zwischen Cartaxo und Santarem vor, welche die Miguelisten vor dem Gefechte passirt hatten, und als sie sich zurückziehen wollten, sie von einigen Hundert Constitutionnellen besetzt fanden. Das Ufer war bald mit Haufen von Leichnamen eingesäumt. Der Miguelistische General hatte den Seinigen vorgespiegelt, daß es auf Lissabon losginge, um dort die am 22. Februar 1829 erfolgte Ankunft Don Miguels zu feiern. Wirklich sind auch seitdem 2—300 Miguelisten hier angekommen, aber als Gefangene. — Don Pedro ist unwohl, daher Lord Howard de Walden, der neue Engl. Gesandte, sein Beglaubigungsschreiben noch nicht überreicht hat. — Die Zwistigkeiten zwischen Saldanha und dem Kriegsminister Freire dauern fort, und der Erstere soll erklärt haben, das Kommando nur bis zur Ernennung eines Nachfolgers behalten zu wollen, und auf baldige Ernennung eines solchen dringen.

London, vom 7. März.

Der Globe äußert sich folgendermaßen über den Humeschen Antrag auf Veränderung der jetzigen Korn-Gesetze: „Herr Hume scheint so lange eine allmälige Herabsetzung der Getraide-Zölle stattfinden lassen zu wollen, bis der Zoll 5 Shilling stände. Sehr angemessen und folgerecht war die dabei von Herrn Hume gemachte Bemerkung, daß alle Zölle, die zum Schutz Britischer Fabrikate und anderer Erzeugnisse auf die fremde Einfuhr gelegt sind, ebenfalls, gleichlaufend mit den Getreide-Zöllen, allmälig herabgesetzt werden müßten, bis sie endlich ganz aufgehoben werden könnten: denn es wäre in der That eine Ungereimtheit, wie keine ähnliche in unseren Handels-Gesetzen zu finden ist, wenn man die Fabrikation von Seiden- und Galanterie-Waaren durch schützende Zölle aufmuntern und dagegen von der Erzeugung der nöthigsten Lebensbedürfnisse abschrecken wollte. Die zweckmäßigste Form für Herrn Hume's Antrag, in die er denselben auch zurückzuführen bereit war, wäre gewesen, daß ein Ausschuß ernannt werden möchte, um alle zum Schutz oder zur Aufmunterung der Produktion oder Fabrikation des Vereinigten Königreichs oder seiner Kolonieen angeordnete oder beibehaltene Zölle mit Rücksicht auf eine augenblickliche Herabsetzung und gleichzeitige Aufhebung derselben zu untersuchen. In dieser Gestalt hätte der Antrag bedeutenden Nutzen geschaffen, denn man würde ihn dann nicht als einen Angriff auf eine besondere Klasse oder auf ein besonderes Interesse zum Vortheil eines anderen angesehen und ihn daher leidenschaftsloser in Erwägung gezogen haben. Wir glauben, daß die Herbeiführung eines vollkommen freien Handels ein Ziel sein muß, welches die Gesetzgebung stets vor

Augen behalten sollte, und daß sie im Verlauf der Zeit auch dies Ziel erreichen wird, aber schwerlich möchte dies so hastig und mit so ungeheuren Aufopferungen, wie Herr Hume es fordert, möglich sein."

Die Ostindische Compagnie ist diesmal schlimm daran mit ihrem außergewöhnlich großen Thee-Vorrath. Sie wünscht dessen vor Ablauf ihres Chinesischen Monopols los zu werden, aber am 3. wollten sich keine Käufer einstellen, und am 4. mußte Bohea-Thee, welcher früher 1 Shill. 10 Pence kostete, zu 1 Shill. 4½ P. losgeschlagen werden, und in den andern Gattungen wird sich die Compagnie zu noch größeren Reduktionen verstehen müssen. Da die Abgaben ad valorem noch in Kraft sind, so dürfte dieses die Aussichten, welche der Schatzkanzler von dieser Einnahme machte, bedeutend trüben.

Die Eigenthümer der Eisenbahn zwischen Liverpool und Manchester haben ihren Prozeß verloren. Es handelte sich nämlich darum, daß sie für die Meile 3200 Pfund Gemeinde-Abgaben zahlen sollten, was für die 31 Meilen 99,200 Pfd. ausmacht, während ihre jährlichen Einkünfte nur 73,483 Pfd. betragen. Es stellt sich also, so lange die Auslegung der Lokal-Steuergesetze in den Händen der Gemeinde-Aufseher und der in ihrem Interesse sprechenden Magistrats-Personen bleibt, ein ungeheurer Verlust für die wakkeren Unternehmer heraus.

Konstantinopel, vom 18. Februar.

Die Feuersbrünste hatten sich in letzter Zeit fast täglich wiederholt. Am 12ten brannte es in der Gegend von Unkapan, am 13ten in derjenigen von Sultan Bajezid, am 15ten wurden gegen funfzig Häuser in Tophana in Asche gelegt, wobei drei Türkische Frauen das Opfer der Flammen wurden; bis zum 18ten brannte es in verschiedenen Vierteln von Konstantinopel selbst. Die von der Regierung in der wohlthätigen Absicht, dem Soldaten ein kleines Kapital für die Zeit seines Austrittes sicher zu stellen, beschlossene Verminderung des Soldes bedroht die Hauptstadt mit der Fortsetzung der Brandlegungen. Es ist daher das Verbot erlassen worden, daß sich nach 10 Uhr Abends Niemand mehr auf den Straßen finden lasse.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Entbindung.

Die heute Nachmittag 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau **Therese**, geb. **Häger**, von einem gesunden Sohne, zeigt ergebenst an

der Ober-Landesgerichts-Assessor Schultze.

Pasewalk, den 11ten März 1834.

Todesfall.

Gestern Nachmittag 4 Uhr entschlummerte zu einem bessern Leben meine Frau, geborne Utecht, in ihrem 41sten Lebensjahre und im 21sten unserer zufriedenen Ehe. Meine geehrten Freunde und Gönner, denen diese Anzeige gewidmet ist, bitte ich zugleich, mir in meinem Geschäfte, das ohne Störung fortgeht, auch ferner Ihr gütiges Vertrauen zu schenken.

Gollnow, den 7ten März 1834. Braatz.

Gerichtliche Vorladungen.

Auf den Antrag des Friedrich von Lühmann sind vom Königl. Hofgerichte von Pommern und Rügen alle diejenigen, welche an das ihm bisher eigenthümlich gehörende, im Greifswalder Kreise und Zarnekowschen Kirchspiele belegene, gegenwärtig von ihm verkaufte Gut Brüssow c. p. nebst Saaten und Ackerarbeit, Forderungen und Ansprüche haben, geladen, solche in einem der folgenden Termine, als:

den 22sten März, den 14ten April,
oder den 5ten Mai d. J.,

Morgens 10 Uhr, hieselbst anzumelden und zu verificiren, widrigenfalls sie durch den, am 2ten Juni d. J. zu publicirenden Präclusiv-Abschied für immer damit werden abgewiesen und ausgeschlossen werden, — welches, mit Bezugnahme auf die, den Stralsundischen Zeitungen in extenso inserirten Proklamata, auch hierdurch gemeinkundig gemacht wird.

Datum Greifswald, den 4ten März 1834.

Königl. Preuß. Hofgericht von Pommern und Rügen.
v. Möller, Präses.

Bekanntmachung.

Auf dem früher dem Büdner Michael Polen, jetzt dem Bauer Gottlieb Schmidt gehörigen, zu Polchow sub No. 12 belegenen Grundstücke stehet Rubrica III. No. 1 aus dem Erbrezesse vom 14ten November 1803 für den Daniel Friedrich Kraegel ein mütterliches Erbtheil von 133 Thlr. 16 gr., ex decreto vom 9ten August 1814 eingetragen.

Auf den Antrag des Besitzers werden alle diejenigen, welche an diesem Erbrezesse und dem darin verschriebenen Kapitale als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, dieselben in dem auf

den 25sten April k. J., Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Präjudizial-Termin anzuzeigen und nachzuweisen, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren etwanigen Real-Ansprüchen auf das Grundstück werden präkludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt und das Dokument amortisirt werden wird. Pölitz, den 6ten November 1833.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der Ehefrau des Matrosen Johann

Wilhelm Böttcher, Johanne Charlotte geborne Liesener zu Ganserin, wird ihr Ehemann, welcher sich im Jahre 1828 entfernt hat, hierdurch vorgeladen, in dem zur Beantwortung und Instruktion der von derselben wider ihn auf Grund böslicher Verlassung angebrachten Ehescheidungs-Klage auf

den 13ten Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,

anberaumten Termin persönlich oder durch einen gehörig legitimirten Bevollmächtigten zu erscheinen, die Klage vollständig zu beantworten, widrigenfalls er in contumaciam der in der Klage enthaltenen Thatsache für geständig erachtet, die Ehe getrennt und er für den allein schuldigen Theil erklärt werden wird.

Stepenitz in Pommern, den 18ten Februar 1834.

Königl. Justiz-Amt.

Proclama.

Von der Königlichen Justiz-Kammer wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Schuldenmasse des verstorbenen Maurermeisters Heim zu Fiddichow in dem auf

den 3ten Mai c., Vormittags 10 Uhr,

vor dem Justizrath Maenell auf der Justiz-Kammer anstehenden Termin vertheilt werden soll. Die etwanigen noch unbekannten Gläubiger werden hierdurch aufgefordert, sich binnen 4 Wochen zu melden, und die Richtigkeit ihrer Ansprüche nachzuweisen, oder zu erwarten, daß auf dieselben bei der Vertheilung keine weitere Rücksicht genommen werden wird.

Schwedt, den 13ten Februar 1834.

Königl. Preuß. Justiz-Kammer.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Bekanntmachung.

Nach der Verfügung der Königl. Hochlöbl. Regierung zu Stettin vom 18ten Februar c., soll das Förster-Etablissement Borgwall, Königl. Rothemühler Forst, an der Straße von Anklam, Ferdinandshoff und Rothemühl nach Straßburg in der Uckermark gelegen, mit den dazu gehörigen 30 Morgen 177 □Ruthen Acker, in öffentlicher Lizitation meistbietend verkauft werden.

Der Termin zum Verkauf dieses Etablissements steht den 16ten April d. J., Vormittags um 10 Uhr, im Forsthause zu Rothemühl an, in welchem auch die Veräußerungs-Bedingungen bekannt gemacht werden, welches hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß im Termine nur Lizitanten zugelassen werden können, die sich hinsichts der von ihnen abzugebenden Gebote, zuvor als völlig sicher und zahlungsfähig ausweisen. Torgelow, den 6ten März 1834.

Der Forstmeister Meisner.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Messinaer Citronen und Apfelsinen in Kisten und ausgezählt offerirt M. A. Steinbrück, Breitestrasse No. 374.

Palmyrene und Cocus-Nuß-Oel-Soda-Seife — letztere a Pfund 10 sgr. — erhielten wieder

G. C. Schubert & Comp., Heumarkt No. 48.

Durch frühere begünstigte Einkäufe sind wir schon im Stande, die Preise unsers Tuchlagers recht billig zu stellen, da nun unser Wille ist, unser Tuch- und Wollen-Waaren-Lager zu verkleinern, haben wir demzufolge die Preise sehr ermäßigt, und dürfen sich demnächst eines recht zahlreichen Besuches erfreuen

Gebrüder Auerbach, Reifschlägerstraße No. 132.

Zur bevorstehenden Einsegnung offeriren wir in großer Auswahl und in dem neuesten Geschmack Hüte, Mützen, Chemisetts, Kragen, Westen, Tücher, Handschuhe, Strümpfe, Hosenzeuge, Strickbaumwolle in allen gangbaren Farben, Gardinen-Frangen, Borten, Schnüre und Quasten in weiß und couleurt, Damentaschen, Reisetaschen für Herren, Sonnen- u. Regenschirme in Baumwolle und Seide, so wie die übrigen Artikel unsers mannigfaltigen Lagers. Unter Zusicherung der billigsten Preise bitten um gütigen Zuspruch

Gebrüder Auerbach, Reifschlägerstraße No. 132.

Herrenhüte,

die neuesten Façons französischer und englischer Mode, in Filz und Seide, empfing und empfiehlt billigst

Heinrich Roland.

****

Zum Einsegnen

empfingen wir eine große Auswahl ächt blauschwarze und couleurte seidene Stoffe in einfacher und doppelter Breite, sowie Umschlagetücher und Shawls in dem neuesten Geschmack. J. Lesser & Comp.

****

****

Die so beliebten und rasch vergriffenen Schweizer Mousseline, ganze und halbe Sanspeine, sind wieder in allen Sorten vorräthig, bei

J. Lesser & Comp.

****

Die Material-Waaren-Handlung von J. Wahl, Krautmarkt No. 1056, empfiehlt einem geehrten Publikum alle Material-Waaren in bester Güte reellste Bedienung und sehr billig und festen Preis, so wie alle Sorten Heringe, einzeln, in kleinen Gebinden und in Tonnen. Auch empfing ich eine Sendung frischer Vorpommerscher Tisch- und Kochbutter, in Gebinden von 20 bis 100 Pfd., zu sehr billigem Preis.

Auf mehrere Nachfragen mache ich einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich stets alle Sorten Sommermützen eigener Fabrik, für Herren und Knaben, stets vorräthig halte, worauf ich meine Gönner und Freunde besonders aufmerksam mache, und ich gewiß bestrebt sein werde, jeden gut und billigst zu bedienen. Stettin, den 12ten März 1834.

Guhl, Kürschner, oberhalb der Schuhstraße.

Besten französischen Luzern-Saamen verkauft billigst

Ad. Altvater, Speicherstraße No. 69 b.

☞ **Die erwartete Ladung** ☜ **Citronen und Apfelsinen von Messina haben wir jetzt empfangen und verkaufen selbe in Kisten billigst. F. Cramer & Comp.**

Stettin, den 12ten März 1834.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich bei unausgesetzter Thätigkeit den Winter hindurch mehrere Mahagoni Meubles, als: Schreibsekretaire, Glasschenken und Komoden nach der neuesten Form, angefertigt habe, und selbige möglichst billig verkaufen will. Zugleich empfehle ich mich zu Bestellungen von Bau- und Meubles-Arbeit aller Art und verspreche die prompteste Bedienung.

Der Tischlermeister Jubbe, Rosengarten No. 299.

Bock- und Schaaf-Verkauf.

In Curow bei Stettin stehen eine Anzahl Böcke, und wegen starker Zuzucht, 100 Mutter-Schaafe, welche sich alle durch Feinheit und Reichthum der Wolle auszeichnen, zum Verkauf.

Neuer Rigaer, Pernauer, Windauer, Liebauer und Memler Säe-Leinsaamen, Russ. Hanf und Heede, Schwed. Fliesen und Grabowken, Dänische Kreide neue Matten, auch div. Sorten Havanna Caffee, bei J. G. Weidner & Sohn.

Südsee-Thran, braunen Berger Leberthran, Caroliner Reis, Mindener und Nanteser Syrop, Smyrnaer Rosinen, rothen und weißen Kleesaamen, französischen Lucernsaamen, alten u. neuen Säeleinsaamen, süße Hallesche Backpflaumen und Holländ. Süßmilchs-Käse, verkauft bei Partieen und einzeln billigst August Wolff.

Heringe,

neuen Schottischen Voll- u. Ihlen-Hering, Berger und Drontheimer Fetthering in allen Gattungen, große Berger und Berger Frühlings-Heringe, 2 u. 1 Adler-Küsten-Hering, bei Partieen, einzelnen Tonnen und kleinen Gebinden zu sehr billigen Preisen bei August Wolff.

Messina-Citronen, Apfelsinen und grüne Orangen, bei J. G. Lischke.

PAPIER-TAPETEN,

nebst Borten, Plafonds, Lambris ꝛc., empfiehlt ergebenst C. B. Kruse.

* Beste Holsteiner Butter *

und schöne Buchweizen-Grütze ist billig zu haben bei Capitain Staugard, dessen Schiff an der Holsteiner Brücke liegt.

Beste gegossene Lichte a Pfd. 5½ sgr. sind in allen vier Sorten stets zu haben in der Material-Handlung von T. Friedemann,
Speicherstraße No. 68 a u. Grapengießerstr. No. 424.

Neue Catharin. Pflaumen, in ganzen und viertel Kisten, bei August Otto.

Vanille, von vorzüglicher Schönheit, bei August Otto.

Verkauf von Nutzholz.

Eine Partie vorzüglicher Eschen, die sich zu Stellmacher-Arbeit ganz besonders eignen, soll den 1sten April d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem herrschaftlichen Hofe zu Langenberg meistbietend verkauft werden.

100,000 vorzüglich gute Dachsteine stehen auf der Sydowsauer Ziegelei zum Verkauf.

Eine bedeutende Partie Mauersteine und etwas Dachsteine von der bekannten Güte, stehen hier zum billigen Verkauf. Güstow, den 1sten März 1834.

Verpachtungen.

Jagd-Verpachtung.

Nach höhern Orts ergangenen Bestimmungen sollen die mit Trinitatis d. J. pachtlos werdenden, zum Königl. Grammenthiner Forst-Reviere gehörigen Nieder-Jagden und zwar:

1) Auf den Feldmarken Verchen, Ellermühl, Gnewzow, Schönfeldt und der Bornitzen,
2) auf den Feldmarken Lindenberg, Tornin und in dem sogenannten Hegeholze,
3) auf den Feldmarken Trittelfitz, Glendelin, Dorf Pentz, Borrenthin und Schwichtenberg,
4) auf den Feldmarken Quitzerow und Dorf Pensin.
5) " " " Lebbin, Dorf kl. Tetzleben und Wolkow incl. Holzung,
6) auf den Feldmarken Kessin u. Grapzow incl. Holzung,
7) " " " der Stadt Treptow incl. Holzung und Miltitzwalde,
8) auf d. Feldmarken Cletzin, Sophienhoff u. Wüstenfelde,
9) " " " Lockenzin, Pribslebensche Mühle u. Dorf Seltz,
10) auf der Dorf-Feldmark Meetschow,
11) " " " " Beggerow,
12) " " " " Molzahn,
13) " " " " Sieden-Bollentin excl. Holzung,
14) " " " " Wolkfitz,

anderweitig auf 12 Jahre, von Trinitatis 1834 bis dahin 1846, verpachtet werden. Zur Annahme der Gebote steht ein Termin auf

Mittwoch den 9ten April d. J., Vormittags 10 Uhr, in der Amtsstube zu Verchen an, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Bemerkt wird noch, daß nach dem Schlusse des Termins keine Nachgebote angenommen werden. Grammenthin, den 5ten März 1834.

Der Königl. Oberförster Traebert.

Jagdverpachtung.

Die niedere Jagd auf den Feldmarken Duchow und Langenstücken, welche zu Trinitatis 1834 pachtlos wird, soll von da ab anderweitig auf 12 Jahre verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf den 5ten April d. J., Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Forsthause anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die nähern Bedingungen im Termin bekannt gemacht werden sollen.

Ziegenort, den 2ten März 1834.

Der Königl. Oberförster Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Zur anderweitigen Verpachtung der Erhebung des Standgeldes auf den hiesigen Wochenmärkten vom 1sten Juni d. J. ab, auf drei Jahre, haben wir einen Termin auf den 25sten März c., Vormittags 10 Uhr, im Rathssaal, und zur Verpachtung des, bei der Baum- und langen Brücke zur Erhebung kommenden Brückenaufziehgeldes für denselben Zeitraum, haben wir einen Termin am gedachten Tage, Nachmittags um 3 Uhr, in demselben Lokale anberaumt, wozu wir cautionsfähige Unternehmungslustige einladen. Stettin, den 25. Febr. 1834.

Die Oekonomie-Deputation.

Vermiethungen.

Das zu Neu-Torney sub No. 8 belegene Haus, bestehend in einem Saale, drei Stuben und Zubehör, nebst Stall und Garten, ist zu vermiethen. Das Nähere ist daselbst zu erfahren.

Große Oderstraße No. 61 sind zum 1sten April zwei Stuben, ohne Meubles, an einen einzelnen Herrn zu vermiethen. Das Nähere daselbst im 3ten Stock.

Die Mittel-Etage des Hauses No. 755 der Louisenstraße wird zum 1sten Juli d. J. miethsfrei, kann auf Verlangen auch schon zum 1sten Mai geräumt werden.

Haveling No. 112 ist zum 1sten April d. J. eine Stube nebst Kammer und Zubehör im 2ten Stock zu vermiethen.

****

In unserem Hause ist eine Kellerwohnung (der schönen Lage wegen zu einem Handel sehr geeignet) zum 1sten April für 7 Thlr. zu vermiethen.

Gust. Ad. Toepffer & Comp.,
Reifschläger- und Schulzenstraßen-Ecke.

****

Ein komplett eingerichteter Laden, worin bisher eine Material-Handlung betrieben, ist nebst Wohnung Speicherstraße No. 68 a zum 1sten April zu vermiethen.

Im Garten zu Charlottenthal, ehemals Glashütte, sind zwei Stuben nebst Küche zu vermiethen.

C. F. Bolle.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein seit Jahren erfahrener Hauslehrer, musikalisch und mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht ein anderweitiges Engagement. Näheres ertheilt die Zeitungs-Expedition.

Ein tüchtiger Koch, welcher sein Wohlverhalten nachweisen kann, findet sogleich oder zu Ostern einen guten Dienst auf einem Gute bei Stargardt, welches in der Zeitungs-Expedition zu erfragen ist.

Ein tüchtiger mit guten Zeugnissen versehener Schaarwerker, der vom Mühlenbau gehörige Kenntnisse hat, findet ein Unterkommen. Wo? darüber wird die Zeitungs-Expedition Auskunft ertheilen.

Ein junges gebildetes Mädchen, das im Schneidern, wie in allen weiblichen Handarbeiten geübt ist, auch den Elementar-Unterricht, so wie die Anfangsgründe in der Musik bei Kindern übernehmen kann, auch in einer Privathaushaltung gern unterstützen würde, wünscht so bald als möglich placirt zu werden. Nähere Auskunft hierüber geben die Geschwister Calebow.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Das Auffärben seidener Tücher und Zeuge besorgt durch die erste Färberei in Berlin C. B. Kruse.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung der Königl. Wohllöblichen Bau-Handwerker-Prüfungs-Kommission vom 12ten d. M. erlaube ich mir die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Zimmermeister hier etablirt habe und bei Ausführung von Bauten schnelle und tüchtige Arbeit verspreche. Stettin, den 14ten März 1834.

H. F. Schumann, Zimmermeister,
Rosengarten No. 294.

Um böswilligen Nachreden entgegenzutreten, erlaube ich mir einem hochgeehrten Publiko ergebenst anzuzeigen, daß ich zwar auf kurze Zeit mein Geschäft eingestellt hatte, jedoch dasselbe schon seit drei Monaten wieder mit dem besten Erfolge fortsetze und daher ergebenst bitte, das mir früher geschenkte Zutrauen auch fernerhin gütigst zu erhalten. Die approbirte Hebamme Schneider,
Junsterstraße No. 1106.

Der Künstler George Exter aus Frankfurt a. M. will mit einer Sammlung abgerichteter Kanarien-Vögel und als Bauchredner zum Beschluß, auf Verlangen in Privat-Häusern, Vorstellungen geben, welches er hiemit anzeigt. Er logirt in der Haveling beim Gastwirth Woldt.

Ein Paar Engl. Aufdrückschnallen sind verloren worden. Wer solche im hiesigen Theater-Bureau abgiebt, erhält Einen Thaler Belohnung.

Reise-Gelegenheit nach Breslau.

Mittwoch den 19ten März trifft ein ganz gedeckter Wagen von Breslau in Stettin ein, welcher entweder über Landsberg und Küstrin, oder über Berlin nach Breslau zurückfährt. Nähere Nachricht zu seiner Zeit bei dem Kaufmann Sigismund in der Oderstraße.

C. Flahault
empfiehlt seinen gut eingerichteten Gasthof
Hôtel de Bavière
zu
Potsdam,
am Schloß № 3,
allen resp. Reisenden besonders.
Potsdam, den 11ten März 1834.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Swinemünde am 8. März:
James Steaven, Adventure, v. Messina m. Früchte und Wein.
Lud. Hill, Providentia, v. Rostock m. leeren Fässern.

Abgegangen am 23. Februar:
G. L. Ueckermann, Borussia, n. Bordeaux m. Holz.

Am 27. Februar:
Heinr. Hintze, Franciска, n. Copenhagen m. Holz.

Am 4. März:
Dan. Crenzin, Eduard, n. Havre m. Holz.
C. Kullander, Aurora, n. Norköping m. Ballast.
J. F. Groth, Rudolph, n. Nantes m. Holz.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 15. März 1834.

	Thlr.	gGr.	bis	Thlr.	gGr.
Weitzen,	1	4	bis	1	11
Roggen,	1	1	—	1	3
Gerste,	—	18	—	—	19
Hafer,	—	14	—	—	16
Erbsen,	1	8	—	1	16

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 15. *März* 1834.	Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$98\frac{5}{8}$	$98\frac{1}{8}$
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . .	5	—	103
- - - v. 1822 . .	5	—	103
- - - v. 1830 . .	4	$93\frac{3}{4}$	$93\frac{1}{4}$
Prämien-Scheine d. Seehandl. . .	—	$55\frac{3}{8}$	$54\frac{7}{8}$
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	$97\frac{1}{2}$	—
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	$97\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	99	—
Königsberger do.	4	98	—
Elbinger do.	$4\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{4}$	—
Danziger do. in Th.	—	$36\frac{3}{4}$	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	$99\frac{1}{6}$	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe .	4	—	$101\frac{7}{8}$
Ostpreussische do. .	4	—	$99\frac{1}{2}$
Pommersche do. .	4	$106\frac{3}{8}$	—
Kur- u. Neumärkische do. .	4	$106\frac{1}{2}$	—
Schlesische do. .	4	—	$105\frac{1}{2}$
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	$66\frac{1}{2}$	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark.	—	67	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	$17\frac{1}{4}$	—
Neue do. do.	—	—	$18\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$

Beilage.

Beilage zu No. 33. der Königl. Preußischen Stettiner Zeitung.

Vom 17. März 1834.

Officielle Bekanntmachungen.

Die nach dem Ablaufe des Jahres 1833, — als des zwanzigsten Jahres, in welchem der unterzeichnete Verein bestanden, — abgeschlossene Berechnung, gewährt folgendes Resultat:

	Thlr.	sg.	pf.
Der Bestand beim Schlusse des Jahres 1832 war	10,974		3
der jetzige ist	10,034	25	5
er hat sich also im Laufe des Jahres vermindert um	939	4	10
Die Einnahmen waren:			
1) laufende Beiträge aus der hiesigen Stadt (4tes Quartal 1832, und die 3 ersten Quartale 1833) . . .	160		
2) Kollekten-Gelder der Schlachttage, von der hiesigen Königl. Regierungs-Haupt-Casse eingezahlt	108	20	2
3) ein aus der Regenwalder Kommunal-Casse eingesendeter Bestand . .	20		
4) Pfandbriefs-Zinsen, Johannis-Termin 201 Thlr., Weihnachts-Term. 193 Thlr.	394		
5) Aufgeld und Stückzinsen verkaufter Pfandbriefe	68	28	
	751	18	2

Ausgegeben sind:

		Thlr.	sg.	pf.
im ersten Quartal	439 Thlr.			
im zweiten =	431 =			
im dritten =	431 =			
im vierten =	349 =			
an laufenden Pensionen; dazu an außerordentlichen Unterstützungen	40 = 20 sgr.			
zusammen		1,690	23	
also wurde die Einnahme von der Ausgabe überstiegen um		939	4	10
Zur Deckung dieser Mehr-Ausgabe sind verkauft in Pfandbriefen	800 Thlr.			
und	400 =			
hiezu der vorjährige Bestand	69 = 3pf.			
		1,269		3
woraus der jetzige baare Bestand von		329	25	5
hervorgeht, der, mit den . .		9,705		
betragenden Documenten, (wovon jedoch schon zur Deckung des jetzigen und des folgenden Termins eine kleine Summe realisirt ist,) den jetzigen Bestand mit		10,034	25	5

ergiebt.

Der Ablauf anderweiter fünf Jahre gewährt uns Anlaß, dieser unserer jährlichen Rechenschaft eine Uebersicht derer zwanzigjährigen Erfolge hinzuzufügen, welche mit den uns anvertrauten Mitteln haben erreicht werden können, so wie solches im Jahre 1829 in Betreff der ersten funfzehn Jahre geschah.

		Thlr.	sgr.	pf.
Die gesammte Ausgabe betrug bis dahin		47,820	15	7
Seitdem sind wieder an laufenden und außerordentl. Unterstützungen verausgabt;				
im Jahre 1829	2,100 Thlr. 2 sgr. 1 pf.			
im Jahre 1830	2,041 = 12 = 6 =			
im Jahre 1831	1,938 = 29 = 9 =			
im Jahre 1832	1,844 = 8 = 3 =			
im Jahre 1833	1,690 = 23 = — =			
		9,615	15	7
so daß bis zum Schlusse des Jahres 1833 gezahlt sind		57,436	1	2

Um die Ausgaben zu decken, sind in jenen Jahren von dem Bestande zugesetzt:

	Thlr.	sgr.	pf.
1829	1,010	11	2
1830	1,129	14	4
1831	1,072	24	—
1832	1,037	27	8
1833	939	4	10
	5,189	22	
welche mit dem jetzigen Bestande von	10,034	25	5
die Summe von	15,224	17	5

geben, womit unsere Berechnung vom 1sten März 1829 abschloß.

Die Abnahme unserer Mittel läßt uns kaum hoffen, daß dieselben bis zur völligen Beseitigung des vorgesetzten Zwecks ausreichen werden; obwohl wir dabei jede mit dem Bedürfnisse vereinbare Beschränkung schon jetzt eintreten lassen müssen. Sind gleich seit den Befreiungskriegen 20 Jahre vergangen, so wird doch die Erinnerung an deren seegenreiche Folgen in einer Reihe glücklicherer Zeiten nicht erloschen sein, und wir überlassen uns der Hoffnung, daß sich Veranlassungen finden mögen, der Nachgebliebenen derer zu gedenken, welche ihr Leben für die gute Sache aufgeopfert haben.

Stettin, den 4ten Februar 1834.

Der Verein zur Unterstützung der Wittwen und Waisen gebliebener Pommern.

v. Schönberg. Brüggemann. Zitelmann. Kugler. Kölpin. Masche. Ruth. Bumcke. Zitelmann.

Publicandum.

In Gemäßheit der unterm 24sten April pr. vom hohen Ministerio des Innern und der Polizei in Betreff des Wanderns der Gewerbe-Gehülfen ergangenen Bestimmungen (Stettiner Amtsblatt pro 1833, No. 22. p. 99) und zum Zweck der darin angeordneten Visirung der Pässe derselben, ist auch für den hiesigen Ort die Einführung der in Berlin üblichen Arbeitsscheine für nöthig erachtet worden.

Diese Arbeitsscheine, welche ganz die Stelle der bisherigen sogenannten Fremdenzettel vertreten und übersichtlich ergeben sollen, wie lange und bei welchen Meistern der Gehülfe hier gearbeitet hat, werden vom 15ten d. M. ab den Gewerbe-Gehülfen von demjenigen Polizei-Kommissarius, in dessen Revier sie wohnen, kostenfrei er-

theilt werden, die resp. Meister aber werden hierdurch bei 2—5 Thlr. Strafe angewiesen, diese Arbeitsscheine bei der Entlassung der Gehülfen vollständig auszufüllen und solche, welche hier bereits in Arbeit gestanden haben, nur gegen Vorzeigung des von dem früheren Meister ausgefüllten Arbeitsscheines in Arbeit zu nehmen.

Stettin, den 10ten März 1834.

Königl. Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Der Lohmühlen-Besitzer Borchardt zu Pasewalk beabsichtigt, seine Lohmühle dergestalt zu verändern, daß künftig die Borke durch Steine verarbeitet und diese von einem besser construirten Wasserrade in Bewegung gesetzt werden sollen.

Dies wird in Gemäßheit des §. 6 des Gesetzbuches vom 28sten Oktober 1810 mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwanige Widersprüche dagegen binnen 8 Wochen präklusivischer Frist bei der unterzeichneten Behörde angemeldet werden müssen.

Ueckermünde, den 11ten März 1834.

Königl. Landräthliche Behörde. Krafft.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Aus der Garnison Stettin, ist der nachstehend bezeichnete Kanonier Genz, der 1sten reitenden Compagnie 2ter Artillerie-Brigade, am 10ten März d. J. desertirt.

Sämmtliche Civil- und Militairbehörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an den gedachten Truppentheil nach Stettin abliefern zu lassen.

Stettin, den 11ten März 1834.

Major und Abtheilungs-Commandeur.

Bekleidung: 1 Feldmütze, 1 Collet, 1 Halsbinde, 1 Paar Reithosen, Stiefeln ohne Sporen, und 1 Säbel nebst Gehänk. Signalement: Charge, Kanonier; Name, Carl Wilhelm Genz; Alter 21 Jahr 4 Monat; Größe, 2 Zoll 3 Strich; Geburtsort, Ueckermünde, Kreis Ueckermünde, Regierungs-Bezirk Stettin, Provinz Pommern; Religion, evangelisch; Profession, Schneider; Haare, blond und etwas kraus; Stirn, flach; Augenbraunen, blond; Augen, tiefliegend; Nase, rund, etwas eingebogen; Mund, gewöhnlich; Zähne, vollzählig; Kinn, etwas breit und nach vorne gebogen; Gesicht, rund und blaß; Bart, wenig Backenbart.

Steckbrief.

Aus hiesiger Strafsektion ist der nachstehend bezeichnete Sträfling Christian Friedrich Rogge, am 12ten d. M. entsprungen. Sämmtliche Civil- und Militairbehörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an die unterzeichnete Commandantur abliefern zu lassen.

Stettin, den 13ten März 1834.

Kommandantur zu Stettin.

Bekleidung: eine graue Tuchjacke, ein Paar graue Tuchhosen, ein Paar Halbstiefeln, eine blaue Tuchmütz mit rothen Streifen. Signalement: Geburtsort, Schmarsendorff; Vaterland, Provinz Brandenburg; Alter, 32 Jahr 5 Monat; Größe, 5 Fuß 3 Zoll; Haare, dunkelblond; Stirn, frei; Augenbraunen, dunkelblond; Augen, grau; Nase, gebogen; Mund, gewöhnlich; Zähne, vollzählig; Bart hellblond; Kinn, oval; Gesichtsfarbe, gesund; Statur, klein und untersetzt; Sprache, deutsch.

Gerichtliche Vorladung.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag seines Curators werden der Matrose Johann Michael Koehn, geboren den 8ten Dezbr. 1777 zu Neu-Rothemühl, welcher im Frühjahr 1803 seinen damaligen Wohnort Eggesin hiesigen Amts in der Absicht verlassen hat, um in Stettin sich als Matrose zu verheuern, seitdem aber gänzlich verschollen ist, oder die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben hierdurch vorgeladen, sich vor oder in dem auf den 11ten Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, hieselbst vor uns anberaumten Termine persönlich oder schriftlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls der rc. Koehn für todt erklärt und sein zurückgelassenes Vermögen seinen gesetzlichen Erben ausgeantwortet werden wird. Ueckermünde, den 23sten Februar 1834.

Königl. Preuß. Justiz-Amt.

Auktionen.

Dienstag den 25sten März, Nachmittags 3 Uhr, sollen für auswärtige Rechnung, im Salzspeicher unter Packhoffs Verschluß lagernde 149 Fässer franz. Syrup durch den Mäkler Herrn Müller v. Berneck öffentlich in Auktion verkauft werden.

Borke-Verkauf.

Mittwoch den 26sten d. M., Vormittags um 11 Uhr, soll im Lokale der Königl. Forst-Kasse zu Codram die im Forst-Revier Warnow in diesem Jahre zu plettende Eichen-Borke meistbietend verkauft werden. Die Schläge, aus welchen die Borke gewonnen werden soll, wird der Förster Oesterreich hierselbst Kauflustigen auf Verlangen zu jeder Zeit zeigen. Warnow, den 2ten März 1834.

Der Königl. Regierungs-Assessor Krause.

In dem Königl. Eggesiner Forst-Revier und zwar in der Totalität der Unterforst Borgwald sind 145 Stück Eichen zu Nutz- und Brennholz auf dem Stamme abgeschätzt, und sollen öffentlich meistbietend verkauft werden. Hierzu ist ein Licitations-Termin auf den 1sten April d. J., Vormittags 10—12 Uhr, im hiesigen Forsthause angesetzt worden, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Taxe hier einzusehen ist, und der Käufer ¼tel des Kaufgeldes sogleich im Termine deponiren muß. Der Förster Müller zu Borgwald bei Gegensee ist angewiesen, auf Verlangen die quest. Eichen vorzuzeigen. Eggesin, den 6ten März 1834.

Der Königl. Oberförster Gené.

Auf Verfügung des Königl. Wohllöblichen Stadtgerichts, sollen Montag den 24sten März c., Nachmittags 2 Uhr, in der Mönchenstraße No. 474: Gold, Silber, Uhren, 1 einfache, 1 Doppel-Flinte, Meubles aller Art, 1 Fortepiano, 186 Flaschen Champagner, 1 Faß Indigo, 26 Stück roth baumwollenes Garn u. dgl. m. öffentlich versteigert werden. Reisler.

Borke-Verkauf.

Im Königl. Ziegenorter Forste, sollen im Frühjahre 1834, circa 45 Klafter eichene Borke, ungeputzt, geplettet werden; zum öffentlichen meistbietenden Verkauf derselben ist ein Termin

auf den 1sten April d. J.,

Vormittags von 10 bis 12 Uhr, im hiesigen Forsthause anberaumt, welches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Ziegenort, den 8ten März 1834.

Der Königl. Oberförster Sonnenberg.